

Die „Volkslesehalle“ bietet sich zur Einrichtung von Büchereien an. Sie hat dies oft mit gutem Erfolge geübt.

Ein kleiner Ort kann mit einer Zwergbücherei von etwa 30 Büchern beginnen. Je mehr Einwohner, umsomehr Bücher, das ist natürlich. Die Zahl der Bücher muß fortschreitend in das richtige Verhältnis zur Zahl der Einwohner gelangen. Auf hundert Dorfbewohner sollen doch mindestens 25 Bücher kommen. Markt- und Stadtbevölkerung verlangt das Doppelte.

Ein würdiger Bücherreirraum ist von der größten Wichtigkeit. Der beste ist gerade noch gut genug. Das wollen die Meisten nicht glauben. Daher die vielen, entmutigenden Misserfolge. Pfarrhaus und Schulhaus sind an sich nicht günstig. Aber in vielen Fällen wird es keine andere Möglichkeit geben. Auslagen für die Errichtung einer freundlichen Bücherstube machen sich bezahlt.

Die Bücher reiht man besser in Gestelle als in verschlossene Kästen. Den ganzen Bücherbestand mit einem Blick erfassen zu können, erzeugt Lust zum Lesen.

Die Büchereileitung muß in guten Händen sein. Da brauchts Verständnis für die Seele des Lesers, für den großen Unterschied, der meist zwischen dem besteht, was er lesen will und was er lesen soll.

Seelsorger und Lehrer sind die geeigneten Büchereileiter. Ob sie aber die Bücherausgabe immer selbst besorgen sollen? Man fürchtet mit Recht, daß dann Manche nicht kommen werden. Man versuche es mit jungen Leuten, die Lust, Liebe und Eifer zur Sache und einen vorhergehenden Unterricht durch den Seelsorger oder Lehrer genossen haben. Es soll eine Ehre sein, Bibliothekar oder Bibliothekarin zu sein, und besonders in Städten und Märkten mit einer den Verhältnissen entsprechenden Entlohnung verbunden sein.

Die Eröffnung der Bücherei soll mit angemessener Feierlichkeit vor sich gehen. Man ladet dazu die führenden Persönlichkeiten des Ortes ein. Die Einladung der Bevölkerung zum Besuch der Bücherei geschehe mündlich oder schriftlich (Flugblatt) von Haus zu Haus. Eine schriftliche (gedruckte) Einladung enthält auch Bibliotheksstunden, Bibliotheksordnung und Leihgebühren.

Eine so begonnene Bücherei trägt alle notwendigen Voraussetzungen für ein glückliches Gedeihen in sich.

VON DER ERHALTUNG EINER BÜCHEREI

Eine Bücherei beginnen ist erheblich leichter als erhalten. Wir haben schon bei den Finanzen davon gesprochen.

Die Erhaltung besteht in der rechten Konservierung und in der Nachschaffung der Bücher.

Konservieren heißt z. B. herausgerissene Blätter wieder einkleben oder gar nachschreiben, Risse verkleben und dgl. Ein Buch ist sozusagen ein Persönchen und will als solches behandelt werden. Dieser

fast lebendige Charakter des Buches muß den Lesern geläufig werden. Das ist wohl nicht die erfolgreichste Pflicht des Bibliothekars, sie muß mit umso zäherer Ausdauer geübt werden.

Der Buchbinder muß so rechtzeitig über das Buch kommen, wie der Schuster über den Schuh. Es kann plötzlich zu spät sein und er sagt dann das bekannte Wort: Da ist nichts mehr zu machen.

Die Buchbinderei, besonders die Reparatur, kann man unschwer selbst erlernen. Ein Ort mit einer Bücherei soll einen solchen Buchbinder haben.

Von der Büchernachsaffung haben wir auch schon gesprochen. Sie muß der Frequenz entsprechen. Keine Woche ohne neues Buch, oder wenigstens kein Monat ohne zwei neue Bücher. Die Bücherei will stete und regelmäßige Nahrung, sonst erhungert sie rasch, und alle vorhergegangene Mühe war vergeblich. Die Volkslesehalle besorgt Bücherersatz, gegen Vereinbarung selbsttätig, d. h. die Bücherei schliesst mit der Volkslesehalle einen förmlichen Vertrag, auf Grund dessen die gewünschte Bücherzahl zu den vereinbarten Terminen eintrifft. Z. B. eine Bücherei wünscht den ganzen Reimmichl oder Paul Keller, oder Karl May und vereinbart, daß jede Woche ein Band kommt. Oder sie überlässt der Volkslesehalle die Auswahl nach vereinbarten Grundsätzen, so daß beispielsweise in bestimmten Terminen zu liefern sind: ein Heimatbuch, ein Reiseroman, ein Abenteuerroman, ein Bauernroman, ein Geschichtswerk, ein technisches Buch (Rundfunk, Flugzeug), ein Jugendbuch u. s. w. Freilich, es muß der Preis aufgebracht werden, u. z. womöglich im vorhinein, das ergibt eine geordnete Büchereiwirtschaft und eine gewisse Garantie für den dauernden Bestand der Bücherei.

Grundsätzlich soll man besonders für eine neue Bücherei neue, gut gebundene, schöne Bücher anschaffen, die dem Leser schon durch ihr Aeußeres Freude machen. Es ist aber wieder eine Uebertreibung, wenn man die Nachschaffung gebrauchter, antiquarischer Bücher als irrig bezeichnet oder gar bekämpft. Werden denn nicht auch die neuen Bücher, und nur zu bald!, gebrauchte Bücher?

Die Volkslesehalle besorgt sowohl neue als antiquarische Bücher durch ihre Buchhandlung.*

VON DER FÜHRUNG EINER BÜCHEREI

Zur geordneten Führung einer Bücherei brauchs ständige Bibliotheksstunden, die immer eingehalten werden sollen. Das ist schon ein Teil des Erfolges. Der ganze Ort soll diese Ausgabezeit wissen wie die Stunde des Gottesdienstes. Ausnahmen, Veränderungen sollen durch Anschlag kundgemacht werden. Diese Anschlagtafel enthält auch von Zeit zu Zeit die Titel der neuen Bücher.

Ein **Schaufenster** oder ein Schaukasten ist sehr zu empfehlen. Die heutigen Bücher tragen das Titelbild am Umschlagpapier.

* Buchhandlung Volkslesehalle, Wien, III., Baumgasse 1.